

36 und 89 (Pfuhl 117 A 151—155, Beil. XII 6—8). Drei doppelhenkige Stücke aus den Gräbern 3, 82 und dem großen Kammergrab 17 auf der Sellada haben wie die Näpfe von der Akropolis in Athen und von Adhromyloi einen mit dem schon frühgeometrischen Fischgrätenornament gefüllten ausgesparten Streifen ohne vertikale Teilung oder auch nur seitliche Rahmung<sup>1)</sup>. Fast alle, namentlich die großen Vasen, sind in dieser ältesten Kulturschicht des geometrischen Thera von außen importiert oder mitgebracht, nur die unscheinbaren Näpfe sind aus theräischem Ton hergestellt.

Nicht minder glaubwürdig fällt das Spiegelbild aus, das die Pithosgräber gewähren. Für die Beisetzung der Aschenurne 79 am Messavuno waren der Schiefer und die Hinterfüllung des Kammergrabes 82 ausgehöhlt (Pfuhl S. 67). Ionische Weinamphoren der von Dragendorff Thera II 228 behandelten Gattung (VII.—VI. Jh. vor Chr.) und ionische Schalen fanden sich, um nur anerkannt Junges zu nennen, in den Gefäßgräbern 70 und 71 am Messavuno und 60, 94—95, 98, 100 von der Sellada. Die protokorinthische Lekythos Pfuhl K 37, die protokorinthische Pyxis K 67<sup>2)</sup> und der Knopf einer solchen, Thera II Abb. 196, erweisen die Spätdatierung der Gräber 57, 91 und 81 der Sellada. Aus Gefäßgräbern — 8, 18, 59, 90 der Sellada — stammen auch die jüngere 'Schwarzdipylonamphora' Thera II 186 Abb. 379 a (vgl. oben S. 39, 3) und die sichtlich sehr jungen 'euboeischen' Amphoren S. 16 Abb. 8, 49 Abb. 159 und 60 Abb. 209 (mit fliegenden Vögeln und Löwen in Umrißzeichnung). Weitere Nachweise folgen unten.

Noch mehr werden diese Feststellungen dadurch erhärtet, daß es nun gelingt, mit ihrer Hilfe und der ergänzenden der baulichen Reste ein gut Teil der Geschichte des Friedhofes am Messavuno aufzuhellen. Pithosgräber lagen mit wenigen Ausnahmen (17, 18 und 19) nur im oberen, östlichen Teil des Friedhofes. Als Fundorte der ältesten geometrischen Ware auf Thera mußten oben immer wieder im Zusammenhang

Der Friedhof vom Messavuno

<sup>1)</sup> a. a. O. 114 A 116, Beil. XI 6; 195 K 32, Beil. XXXIII 4. Pfuhl bezeichnet den Topf S. 201 als protokorinthisch 'von besonderer Art', wohl nur des Ornamentes wegen. Er gibt selbst zu, daß er sich in Arbeit, Form und Verzierung von anderen Exemplaren der Gattung unterscheidet. Thera II 31 Abb. 88.

<sup>2)</sup> Eine ähnliche, wohl noch etwas jüngere aus Syrakus, Not. d. Sc. 1893, 478; JHS. XXII 1912, 329 Fig. 6.